

# „Mainz“ als Eisbrecher für New-York-Umzug

## DJK Rot-Weiß Finthen hat Aussicht auf Teilnahme bei Steubenparade im September

Von  
Wolfgang Wenzel

Zur Steubenparade in New York zieht es den DJK Rot-Weiß Finthen. Noch ist nicht entschieden, ob der Club am dritten Septemberwochenende in der Metropole bei der Parade vertreten sein wird, die sich zum 50. Mal jährt und einst von Deutsch-Amerikanern zur Verbesserung der Beziehungen ins Leben gerufen wurde. „Natürlich freuen wir uns drauf“, sagte der Vorsitzende, Jens Hornberger.

Falls es klappen sollte, dann

träte der Finther Verein in die lange Tradition der Mainzer transatlantischen Beziehungen ein, die 1968 vom damaligen Oberbürgermeister Jockel Fuchs (SPD) mit einer legendären Bürgerreise eröffnet wurde. 285 Mainzer flogen damals mit einer Gutenberg-Pressen im Gepäck nach New York, um auf dem Paradenweg von der Fifth Avenue zur 86. Straße ein gutes Bild abzugeben. Auch der DJK Rot-Weiß würde nicht mit leeren Händen kommen, sondern mit einem Motivwagen, dessen Verschiffung von Hamburg aus

eine Kostheimer Spedition bereits zugesagt hat.

Mut bekommt der Sportverein vom Freundschaftskreis Mainz-Louisville zugesprochen. „Der Beitrag muss Hand und Fuß haben, denn die Konkurrenz in New York ist groß“, sagte der Vorsitzende, Eckhard Schneider-Reuter. Es wäre eine große Ehre für die ganze Stadt, wenn eine Gruppe von jungen Leuten Mainz in der amerikanischen Metropole repräsentieren würden. Die Stadt sollte sie unterstützen.

Und eine Ehre wäre es tatsächlich, wie der DJK-Vorsit-

zende Hornberger bekräftigte. Denn um eine Teilnahme an der Steubenparade könne man sich nicht bewerben, sondern werde eingeladen. Im vorigen Jahr hatte der Finther Verein seine erste Einladung erhalten, konnte sie aber wegen der Kürze der Zeit damals nicht annehmen. Er bat um Verschiebung und bekam prompt wieder Post aus Amerika. Offenbar hinterließen die ersten Kontakte einen bleibenden Eindruck. Der Zufall hatte es gewollt, dass ein DJK-Mitglied auf einer Reise mit den Initiatoren der Steubenparade ins Ge-

spräch gekommen war. Als die Rede auf die Herkunft kam und das Wort Mainz fiel, sei das Eis geschmolzen, berichtete Hornberger.

Jetzt bereite sich der Verein auf seine Einsätze beim Rosenmontags-Umzug sowie bei vier Stadtteil-Umzügen vor, bei denen sich die Mitglieder als Ritter und Burgfräulen auf einem zur Ritterburg erhobenen Motivwagen präsentierten. Dann werde beratschlagt, ob der DJK Rot-Weiß das Wagnis auf sich nehmen und die Reise nach Amerika antreten könne.

Quelle: Mainzer Allgemeine Zeitung vom 05.02.2007